

Union Berlin

Grundordnung 3-5-2 (def. 5-3-2 AGP)



1. FC Köln

Grundordnung 4-2-3-1



35 (xG 27,0)

27 (xG 24,9)

6 (13.)

6 (2.)

10 (9.)

44,5 %

65% über den Flügel

17. (12. bei Sprints in Spielrichtung)

Tore (xG)

Gegentore

Konter-Gegentore

Konter-Tore

Standard-Gegentore

Ballbesitz

Zone der Torerzielung

Sprints

32 (xG 31,0)

36 (xG 26,1)

3(8.)

4 (7.)

10 (9.)

50,1 %

65% über den Flügel

11. (10. bei Sprints in Spielrichtung)

Schiedsrichter: Tobias Stieler | 4. Offizieller: Wolfgang Haslberger

FAZIT: Die Kölner müssen Lösungen mit Ball finden, um nicht ausgekontert zu werden

Da Fußball zu einem hohen Prozentsatz auch Kopsache ist, wird für die Entwicklung des Spiels entscheidend sein, wie die Teams die jüngsten Rückschläge psychisch verarbeiten. Bedeutet konkret: Drosselt Köln sein Angriffsspressing, um Union mehr Ballbesitz zu überlassen? Wissend, dass dies nicht die Stärke der Köpenicker ist? Oder bleibt der FC seiner Linie treu und läuft früh an. Doch genau darauf wartet Union, um die ersten Reihen mit langen Bällen zu überspielen, diese dann festzumachen und nachzurücken. Es wird ein taktisches Schachspiel, denn Union weiß natürlich ebenso um die fehlende Durchschlagskraft im Kölner Angriffsspiel und wird seine zunächst passive Haltung nicht aufgeben, um den Rheinländern in die Karten zu spielen. Über kurz oder lang könnte sich die höhere individuelle Qualität Unions durchsetzen, wobei das Schalcker 0:0 an der Alten Försterei der Elf von Steffen Baumgart jedoch durchaus als Vorbild dienen kann:

intensives Verteidigen mag Union nicht, es braucht größere Räume für sein Spiel. Letztlich sind viele zweite Bälle und intensive Zweikämpfe im Mittelfeld zu erwarten. Hier könnten die Außen immer wieder nach innen ziehen, um das Zentrum zu verdichten und numerische Überzahl herzustellen. Dies ist auch wichtig, um das Umschaltspiel der Fischer-Schützlinge früh zu unterbinden. Andererseits können Kainz und Ljubicic die Berliner Schienenspieler in Schach halten, wenn sie mutig auftreten, zumal ihnen die Außenverteidiger noch den Rücken freihalten. Dazu muss Hector jedoch etwas tiefer stehen im Aufbau als gewöhnlich. Weil Köln mutmaßlich wenig Land gegen Unions Innenverteidiger sieht, wäre der um Tigges herumspielende Maina eine Option, um mehr Räume zu öffnen und zu erschließen. Obwohl die Kölner auch oft und gerne flanken, dürfen sie sich selbst nicht zu weit nach außen drängen lassen, weil dort das Pressingdreieck aus Berliner Stürmer, Halbzeher und Außenbahnspieler wirkungsvoll aufgebaut wird.